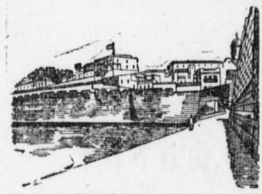


Portorico.

Nach dem ersten Schlage, den die Spanische Seemacht in der Bai von Manila erlitten, hat San Juan auf Portorico eine schmer auf verbundene Docks amerikanischer Projectile zu stellen bekommen.



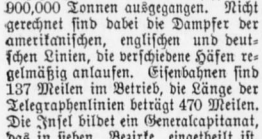
Stadtmauer.

und 108 Meilen Länge; die Oberfläche beträgt 3670 Cuarbatmellen. Das Innere der Insel hat Berge bis zu 3600 Fuß Höhe, viele große Wälder und gut bewässerte fruchtbare Thäler; der höchste Gipfel ist El Yunque in der Sierra de Loquillo.



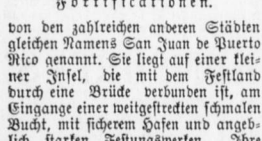
Kreuzstraße.

der erste Gegen der spanischen Colonialpolitik. Die Insel dient dem hauptsächlich als Verbannungsort für schwere Verbrecher. Erst seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts schenkte man der Insel mehr Beachtung und unter dem Generalcapitän Miguel de la Torre (von 1823 an) kam sie so zu einer gewissen Blüthe.



Hütten von Eingeborenen.

berer Führer als Verbannte in Europa und den Vereinigten Staaten leben, machen diese offene Empörung, aus Furcht, daß Spanien die Insel mit einer größeren Truppenmacht überflutet werden könnte.

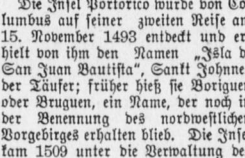


Fortifikationen.

von den zahlreichen anderen Städten gleichen Namens San Juan de Puerto Rico genannt. Sie liegt auf einer kleinen Insel, die mit dem Festland durch eine Brücke verbunden ist, am Eingange einer weitgestreckten schmalen Bucht, mit sicherem Hafen und angeblich starken Festungswerten.

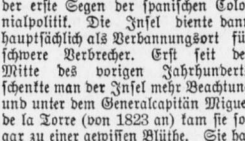
Sanitätsdienst im Felde.

Die Fürsorge für die Verwundeten gehört zu den schwierigsten Aufgaben der Armeeverwaltung und in richtiger Würdigung dieser Thatsache wird seitens des General = Arztes und seines Stabes mit rastloser Energie an der möglichsten Verwollkommnung dieses wichtigen Dienstzweiges gearbeitet.



Feldambulanz.

welche direkt hinter der in Schachlinie vorgehenden Arme, aber außerhalb der Schussweite placirt werden. Hier werden von den Ambulanz = Ärzten die ersten Nothverbände angelegt, worauf die Verwundeten mittels der Ambulanz des Hospital = Corps nach den weiter zurückliegenden sogenannten fliegenden Lazarethen oder Feld-Hospitalien geschafft werden, welche die dritte Ambulanz = Etappe bilden.



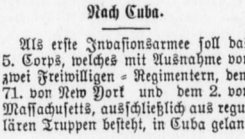
Feldlazareth.

Bei der Ausarbeitung der Pläne für den Feld = Hospitaldienst hatte unter Department verschiedene ganz neue Probleme zu bewältigen; es handelte sich um Fragen, in Bezug auf welche keine praktischen Erfahrungen bislang zu Gebote standen.



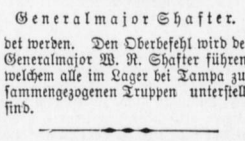
Maulthier mit Feldapotheke.

Operationstisch. Jeder Ambulanz-Abtheilung ist ein Koch beigegeben, welcher in einer rasch improvisirten Feldküche leichte Speisen und Erfrischungen für die Verwundeten herzustellen hat.



Generalmajor Schafer.

— Der Proj. Parvenü (bei einem Juwelier): „Legen Sie mir 'mal die Säden vor, die andern' Leuten zu theuer sind!“

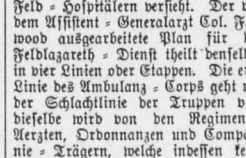


Generalmajor Schafer.

— Richtig gestellt. A.: „Na, lieber Freund, Dir kann man ja zu Deiner Verheirathung gratuliren, das Vermögen Deiner Frau Schwiegermama soll ja sehr bedeutend sein.“ B.: „Ma ja — ihr Sprachvermögen!“

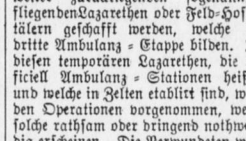
Ihre erste Lüge.

Ganz Landhagen war heute in freudiger Erregung: Gretchen Meißer feierte ihre Hochzeit mit einem reichen Berliner Fabrikanten, der sich topfüber in das arme Mädchen verliebt hatte.



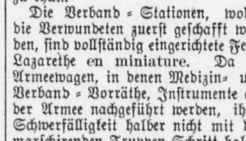
Verbandstation.

über die Qualität der Nahrungsmittel und Beseitigung der Truppen; seine Anordnungen über Reinhaltung, Desinfection des Lagers etc. haben unbedingte Geltung. Er hat sogar einen Reiter der Streitkräfte freizubehalten von dem Heere der Sueden, welche unter Umständen mehr Opfer fordern, als die feindlichen Waffen. Namentlich bei der Invasion von tropischen Ländern wie Cuba und die Philippinen sind umfassende sanitäre Vorkehrungen aus das Dringende geboten.



Feldambulanz.

— Seit drei Monaten ist unser Department ebenso geschäftig gewesen, wie irgend ein anderer Zweig der Armees- oder Marine-Verwaltung. Zur Zeit sind unsere Arbeiten trefflich vorgeschritten und wir werden im Stande sein, allen an uns gestellten Anforderungen zu entsprechen.



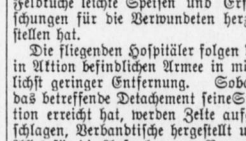
Feldambulanz.

— Die Verband = Stationen, wozin die Verwundeten zuerst geschafft werden, sind vollständig eingerichtete Feld-Lazarethe en miniature. Da die Armeewagen, in denen Medizins- und Verband = Vorräthe, Instrumente etc. der Arme nachgeführt werden, ihrer Schwere halber nicht mit den marschirenden Truppen Schritt halten können, so finden Pa = Maulthiere Verwendung, um solche Vorräthe in kleineren Mengen an die Verbands-Stationen zu bringen.



Maulthier mit Feldapotheke.

— Der Proj. Parvenü (bei einem Juwelier): „Legen Sie mir 'mal die Säden vor, die andern' Leuten zu theuer sind!“



Generalmajor Schafer.

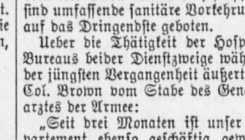
— Richtig gestellt. A.: „Na, lieber Freund, Dir kann man ja zu Deiner Verheirathung gratuliren, das Vermögen Deiner Frau Schwiegermama soll ja sehr bedeutend sein.“ B.: „Ma ja — ihr Sprachvermögen!“

Verbandstation.



Verbandstation.

über die Qualität der Nahrungsmittel und Beseitigung der Truppen; seine Anordnungen über Reinhaltung, Desinfection des Lagers etc. haben unbedingte Geltung.



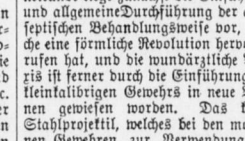
Feldambulanz.

— Seit drei Monaten ist unser Department ebenso geschäftig gewesen, wie irgend ein anderer Zweig der Armees- oder Marine-Verwaltung. Zur Zeit sind unsere Arbeiten trefflich vorgeschritten und wir werden im Stande sein, allen an uns gestellten Anforderungen zu entsprechen.



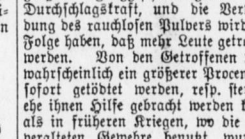
Feldambulanz.

— Die Verband = Stationen, wozin die Verwundeten zuerst geschafft werden, sind vollständig eingerichtete Feld-Lazarethe en miniature. Da die Armeewagen, in denen Medizins- und Verband = Vorräthe, Instrumente etc. der Arme nachgeführt werden, ihrer Schwere halber nicht mit den marschirenden Truppen Schritt halten können, so finden Pa = Maulthiere Verwendung, um solche Vorräthe in kleineren Mengen an die Verbands-Stationen zu bringen.



Maulthier mit Feldapotheke.

— Der Proj. Parvenü (bei einem Juwelier): „Legen Sie mir 'mal die Säden vor, die andern' Leuten zu theuer sind!“

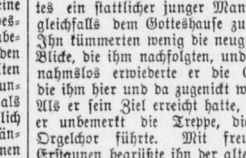


Generalmajor Schafer.

— Richtig gestellt. A.: „Na, lieber Freund, Dir kann man ja zu Deiner Verheirathung gratuliren, das Vermögen Deiner Frau Schwiegermama soll ja sehr bedeutend sein.“ B.: „Ma ja — ihr Sprachvermögen!“

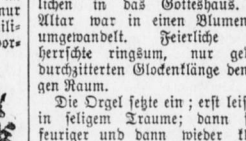
Gegen Manila.

Auf Befehl des Marine-Departements ist der Monitor „Monterey“ für die Verthierung von Abmalal Devey's Geschwader bestimmt.



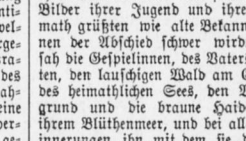
Monitor „Monterey“.

Die „Monterey“ ist vielleicht der stärkste Monitor der Welt. Sie vercinigt enorme offensive und defensiva Qualitäten eines Monitors mit einer geradezu phänomenalen Seetüchtigkeit. Technisch wird die „Monterey“ als ein mit einem Wdherraten versehenes Zehnerschiff classificirt. Sie hat 4000 Tonnen Displacement, ist 256 Fuß lang, 69 Fuß breit und hat einen 14 Fuß 6 Zoll tiefen Raum.



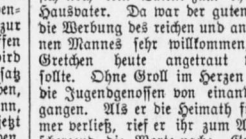
Monitor „Monterey“.

Die „Monterey“ ist vielleicht der stärkste Monitor der Welt. Sie vercinigt enorme offensive und defensiva Qualitäten eines Monitors mit einer geradezu phänomenalen Seetüchtigkeit. Technisch wird die „Monterey“ als ein mit einem Wdherraten versehenes Zehnerschiff classificirt.



Monitor „Monterey“.

— Der Proj. Parvenü (bei einem Juwelier): „Legen Sie mir 'mal die Säden vor, die andern' Leuten zu theuer sind!“



Generalmajor Schafer.

— Richtig gestellt. A.: „Na, lieber Freund, Dir kann man ja zu Deiner Verheirathung gratuliren, das Vermögen Deiner Frau Schwiegermama soll ja sehr bedeutend sein.“ B.: „Ma ja — ihr Sprachvermögen!“

Merkwürdig.

„Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



Der Sohn des Dichters.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



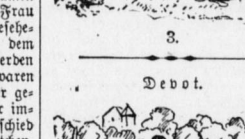
Der Sohn des Dichters.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



Der Sohn des Dichters.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



Der Sohn des Dichters.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



Der Sohn des Dichters.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“

Verhängnisvoller Wind.

Die Orgel seht ein; erst leise, wie in seltsam Traume; dann härter, feuriger und dann wieder klagend, wie um ein todes Weib. Alle horchten auf und richteten die Blicke nach dem Chor. Dieses Spiel war eine erschreckende Herzensoffenbarung, die Entfesselung einer gequälten Menschenseele; das empfinden alle Zuhörer. Und wie sich der schwache Esprit um das feste Gemüthe schmeigt, so umrankten die Gedanken des Liebdes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath —“ das Prädicium.



Verhängnisvoller Wind.

Die Orgel seht ein; erst leise, wie in seltsam Traume; dann härter, feuriger und dann wieder klagend, wie um ein todes Weib. Alle horchten auf und richteten die Blicke nach dem Chor. Dieses Spiel war eine erschreckende Herzensoffenbarung, die Entfesselung einer gequälten Menschenseele; das empfinden alle Zuhörer. Und wie sich der schwache Esprit um das feste Gemüthe schmeigt, so umrankten die Gedanken des Liebdes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath —“ das Prädicium.



Verhängnisvoller Wind.

Die Orgel seht ein; erst leise, wie in seltsam Traume; dann härter, feuriger und dann wieder klagend, wie um ein todes Weib. Alle horchten auf und richteten die Blicke nach dem Chor. Dieses Spiel war eine erschreckende Herzensoffenbarung, die Entfesselung einer gequälten Menschenseele; das empfinden alle Zuhörer. Und wie sich der schwache Esprit um das feste Gemüthe schmeigt, so umrankten die Gedanken des Liebdes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath —“ das Prädicium.



Verhängnisvoller Wind.

Die Orgel seht ein; erst leise, wie in seltsam Traume; dann härter, feuriger und dann wieder klagend, wie um ein todes Weib. Alle horchten auf und richteten die Blicke nach dem Chor. Dieses Spiel war eine erschreckende Herzensoffenbarung, die Entfesselung einer gequälten Menschenseele; das empfinden alle Zuhörer. Und wie sich der schwache Esprit um das feste Gemüthe schmeigt, so umrankten die Gedanken des Liebdes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath —“ das Prädicium.



Verhängnisvoller Wind.

Die Orgel seht ein; erst leise, wie in seltsam Traume; dann härter, feuriger und dann wieder klagend, wie um ein todes Weib. Alle horchten auf und richteten die Blicke nach dem Chor. Dieses Spiel war eine erschreckende Herzensoffenbarung, die Entfesselung einer gequälten Menschenseele; das empfinden alle Zuhörer. Und wie sich der schwache Esprit um das feste Gemüthe schmeigt, so umrankten die Gedanken des Liebdes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath —“ das Prädicium.

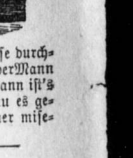


Verhängnisvoller Wind.

Die Orgel seht ein; erst leise, wie in seltsam Traume; dann härter, feuriger und dann wieder klagend, wie um ein todes Weib. Alle horchten auf und richteten die Blicke nach dem Chor. Dieses Spiel war eine erschreckende Herzensoffenbarung, die Entfesselung einer gequälten Menschenseele; das empfinden alle Zuhörer. Und wie sich der schwache Esprit um das feste Gemüthe schmeigt, so umrankten die Gedanken des Liebdes: „Es ist bestimmt in Gottes Rath —“ das Prädicium.

Am Geburtstage.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



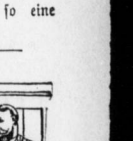
Am Geburtstage.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



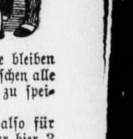
Am Geburtstage.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



Am Geburtstage.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



Am Geburtstage.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“



Am Geburtstage.

— „Pui, Fräulein, nun hast Du doch erst gestern dem Papa zum Geburtstag ein Verschen gemacht, in welchem Du ihm versprochen, dich jetzt immer sauber zu waschen — und heute sind Deine Hände schon wieder so schmutzig!“